



Bürgermeisterwahl Bremervörde 2021

Die drei Kandidaten im Interview

Baulandentwicklung – Innenstadtentwicklung – Verkehr und Mobilität – Medizinische Versorgung – Kultur – Allgemeine Fragen



Jochen Hake



Michael Hannebacher



Stefan Imbusch

Bremervörde hat die Wahl

Mit Stefan Imbusch (CDU), Jochen Hake (Grüne) und Michael Hannebacher (parteilos) bewerben sich in diesem Jahr drei Kandidaten um den Posten als hauptamtlicher Bremervörder Bürgermeister. Wer die Nachfolge von Amtsinhaber Detlev Fischer (CDU) antreten darf, entscheiden die Wählerinnen und Wähler beim Urnengang am 12. September. Sollte keiner der drei Bewerber die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen, folgt am 26. September noch eine Stichwahl zwischen den beiden Erstplatzierten.

Um allen Wahlberechtigten ein möglichst umfassendes Bild der Kandidaten und ihrer Ansichten zu vermitteln, hat die BZ-Redaktion dem Trio konkrete Fragen zu Standpunkten, Vorhaben, Visionen und ihren jeweiligen politischen Zielen gestellt. Unterteilt war der umfangreiche Fragenkatalog in unterschiedliche Themenfelder wie „Medizinische Versorgung“, „Verkehr und Mobilität“, „Kultur“ sowie „Baulandentwicklung“.

Die Antworten der Bewerber zu den einzelnen Themenblöcken stellen wir ab sofort täglich jeweils gegenüber, sodass die Leserinnen und Leser gewissermaßen den direkten Vergleich haben und sich eine fundierte Meinung vor der Stimmabgabe bilden können.

2 Was würden beziehungsweise könnten Sie als Bürgermeister tun, um den Krankenhausstandort Bremervörde auf Dauer zu erhalten?

JOCHEN HAKE: Für diese Klinik werde ich kämpfen und werben, obwohl das Krankenhaus eine Landes- und Kreisaufgabe ist. Der Bürgermeister hat keine direkten Einwirkungsmöglichkeiten, die politischen Kontakte, besonders zum Kreis, müssen bei Entscheidungsprozessen intensiv genutzt werden.

informiert zu sein, zum anderen um bei den verantwortlichen Personen eine stetige Weiterentwicklung des Krankenhauses und damit die Standortsicherung einzufordern. Im Gegenzug dazu sind insbesondere der Bürgermeister mit der Stadtverwaltung und die Politik aufgefordert, erforderliche Rahmenbedingungen für die Fachkräfteakquise (Stichwort: Baulandentwicklung) zu schaffen.

MICHAEL HANNEBACHER: Hier ist insbesondere ein regelmäßiger und enger Kontakt zu der Krankenhausleitung und dem Landrat des Landkreises Rotenburg als einem der Gesellschafter der OsteMed Kliniken und Pflege GmbH erforderlich. Zum einen um stets über alle Entwicklungen den Krankenhausstandort betreffend

STEFAN IMBUSCH: Einen guten Draht zum Landkreis halten, um kontinuierliche Investitionen sicherzustellen. Darüber hinaus sind wir alle gefragt: Wir dürfen das örtliche Krankenhaus nicht immer nur schlecht reden.

1 Land und Kreis investieren gerade Millionen in das Bremervörder Krankenhaus. Wie wichtig ist die Bremervörder Klinik für die Versorgung der Menschen in der Region und wie schätzen Sie die Zukunft des Krankenhauses ein?

JOCHEN HAKE: Sie bringt zudem hochwertige Arbeitsplätze in die Stadt. Der Ausbau der OsteMed ist ein so wichtiger Standortvorteil für Bremervörde, sie ist zudem ein Anker für die medizinischen Praxen. In der Coronazeit ergab sich eine große Unterstützung der Impfungen durch die örtlichen Praxen. In Zukunft besteht bei der älter werdenden Gesellschaft – besonders bei Hospiz und Tageshospiz – ein wachsender Bedarf.

Bremervörde ist für die Entwicklung und die Attraktivität Bremervördes essentiell wichtig. Zum einen für die ortsnahe Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger. Andererseits aber auch als großer und wichtiger Arbeitgeber für Bremervörde. In diesem Zusammenhang ist es sehr wichtig, dass die Lohn- und Gehaltsstruktur dem öffentlichen Tarifgefüge angepasst wird. Hier ist insbesondere der Gesetzgeber gefordert, den Krankenhausbetreibern durch geänderte rechtliche Rahmenbedingungen auch die Möglichkeiten dafür zu

schaffen. Andernfalls wird es schwer, die erforderlichen Fachkräfte für das Bremervörder Krankenhaus zu akquirieren oder wenigstens am Standort zu halten.

STEFAN IMBUSCH: Ein unglaublicher Gewinn für unsere Region, der die Versorgung der Menschen und den Standort auf Jahre sicherstellt. Wir müssen uns jedoch bewusst machen, dass der Standort sich nur entwickeln kann, wenn wir das Krankenhaus auch annehmen. Dann kann daraus eine echte Erfolgsgeschichte werden!

MICHAEL HANNEBACHER: Ein Krankenhaus am Standort

4 Was könnten Sie als Bürgermeister tun, um mehr niedergelassene Ärzte nach Bremervörde zu holen beziehungsweise die hausärztliche Versorgung auf zukunftsfähige Beine zu stellen?

JOCHEN HAKE: Der Landkreis vergibt bereits Stipendien für Medizinstudierende, die sich verpflichten, im Landkreis zu arbeiten. Zudem bin ich gerne bereit, persönlich bei den Berufsmessen an Universitäten und Hochschulen für Bremervörder Firmen, Schulen und im medizinischen Bereich zu werden. Hilfreich halte ich eine Unterstützung durch die Stadt bei der Wohnungssuche für niederlassungswilliger Ärztinnen und Ärzte aber auch bei dem Pflegepersonal des Krankenhauses. Auch die Erreichbarkeit von Krankenhaus und Arztpraxen durch öffentliche Verkehrsmittel wie zum Beispiel den Bürgerbus muss verbessert werden. Möglicherweise ist es sinnvoll, Dependancen oder Zweitpraxen in die Stadt zu holen. In Kooperation mit der OsteMed sollten zumindest tageweise zusätzliche Angebote von Fachärzten in Bremervörde erfolgen.

handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen den ortsansässigen Ärzten und den Kommunen mit der Medizinischen Hochschule in Hannover. Ansonsten heißt auch hier der Weg: Ein professionelles Standortmarketing betreiben und die Vorzüge Bremervördes als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum intensiv bewerben.

STEFAN IMBUSCH: Alleine kann ich als Bürgermeister mit Sicherheit wenig tun. Vielmehr will ich diejenigen, die im Gesundheitswesen tätig sind, an einen Tisch holen, um auszuloten, wie wir als Stadt attraktiver für medizinisches Personal werden können. Mit dem Krankenhaus, dem Hospiz, der Krankenpflegeschule, den vielen Unternehmen, die im Bereich Gesundheit aktiv sind sowie den Ärzten und Vereinen haben wir ein riesiges Potenzial. Wir müssen daran arbeiten, Bremervörde überregional als Standort für medizinische Versorgung bekannt zu machen – dann kriegen wir auch junge Nachwuchskräfte hierher. Wenn wir als Stadt zum Beispiel mit einem Stipendium finanzielle Anreize setzen können, werde ich das gerne in die Hand nehmen. Es muss aber das Gesamtbild passen!

MICHAEL HANNEBACHER: Um Fachkräfte zu gewinnen ist es sinnvoll, diese dort abzuholen, wo eine Ansprache dieser Zielgruppe am sinnvollsten möglich ist: Das sind die einschlägigen Hochschulen. Insofern sollte die Teilnahme an der „Landpartie Zeven“ intensiviert werden. Dabei

3 Wie schätzen Sie die ärztliche Versorgung in Bremervörde ein?

JOCHEN HAKE: Es fehlen Fachärzte in Bremervörde. Dermatologie, Rheumatologie, Neurologie und Psychiatrie sollten am Ort vorhanden sein. Teilweise ergeben sich längere Wartezeiten. Zudem verschlechtert sich die Hausärzteversorgung und auch bei den Kinderärzten gibt es noch Verbesserungspotenzial. Aber auch das ist der Attraktivität des Gesamortes mit geschuldet.

MICHAEL HANNEBACHER: Grundsätzlich sehe ich die ärztliche Versorgung in der Breite des Angebots in Bremervörde als relativ gut an, auch wenn nicht jede fachärztliche Richtung abgebildet ist. Das Angebot im Bereich der hausärztlichen Versorgung und der Palliativmedizin – insbesondere auch zur Betreuung der Gäste des Hospizes – ist allerdings nicht optimal aufgestellt. Tatsächlich ist es aktuell

nicht leicht, einen Hausarzt zu finden, der zusätzliche Patienten aufnimmt. Hier besteht meines Erachtens Handlungsbedarf.

STEFAN IMBUSCH: Im Vergleich zu anderen Kleinstädten noch relativ gut, da viele Hausärzte ihre Nachfolge regeln konnten. Ich sehe jedoch auch die Herausforderungen im Bereich der Dermatologie und der Palliativmedizin.

In aller Kürze

JH: Jochen Hake, MH: Michael Hannebacher, SI: Stefan Imbusch	Dringlich/sinnvoll	Weniger dringlich/weniger sinnvoll	unnötig	Anmerkung des Kandidaten
Einbindung von externen Ratgebern bei städtebaulichen Planungen (z.B. Gestaltungsbeirat)	JH MH SI			
Architektenwettbewerbe	SI	JH		JH: Architektenwettbewerbe sind ohne Setzung eines Kontextes so nicht zu bewerten. MH: Entsprechende Wettbewerbe machen nur Sinn, wenn sie sorgfältig unter Einbeziehung von Fachleuten und der jeweiligen Gremien vorbereitet und die beabsichtigten Ziele einvernehmlich klar definiert sind – und sie dann auch realisiert werden.
Aufhebung des Kfz. Parkplatzes vor der Eisdielen an der Alten Straße zu Gunsten eines öffentlichen Platzes	MH	JH SI		JH: Ich halte den Parkplatz für störend um das Potential der Straße für die Geschäfte zu heben. Eine Umgestaltung macht aber nur in einem Konzept und mit Absprache der Geschäftsinhaber Sinn
Tiefgarage unter dem Rathausmarkt	SI		JH MH	JH: Leere Stellplätze in der Innenstadt haben wir schon genug. Die sollten eher Überbaut werden. MH: Es sollten, auch ohne eine Tiefgarage, ausreichend Parkplatzmöglichkeiten vorhanden sein. Hier ist die leitende Beschilderung zu verbessern. SI: Abhängig von der Entwicklung Rathausmarkt Nord Beschilderung zu verbessern. MH: Halte ich für die Nachtstunden für sinnvoll.
Tempo 30 auf der Neuen Straße	JH	MH SI		SI: Der Lärmaktionsplan hat deutlich gemacht, dass dies lediglich eine Verringerung der Belastung um 2-3 dbel bringt. Viel wichtiger ist es, den überregionalen Schwerlastverkehr aus der Stadt heraus zu bekommen.
Stärkung des Fahrradverkehrs	JH MH SI			
Rückverlegung des Wochenmarktes zum Rathausmarkt nach Umsetzung der Planung der Specht-Gruppe	MH SI	JH		JH: Ich möchte mir ansehen was und wie wir den Platz dann nutzen können. MH: ... sofern die aktuellen du geplanten Baumaßnahmen den Raum dafür noch lassen
Bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf dem Wochenmarkt	SI	JH		JH: Besser Abstellmöglichkeiten erst bei Klärung des Verbleibes und nicht bei temporären Umsetzungen. Gute Abstellmöglichkeiten für Räder beinhalten ein Abstellen ohne Felgenkiller, sie müssen Überdacht und eine Anschlussmöglichkeit beinhalten, entsprechend der DIN bzw. technischen Richtlinien. Dies benötigen wir auch am Bahnhof, am Rathaus und an anderen Stellen.
Erhalt der Bachmann-Häuser	JH MH SI			MH: Sofern die Bausubstanz dem Erhalt nicht entgegen steht.
Erlaubnisse für Gastronomie-Zelte in der Brunnenstraße aufheben		JH SI		JH: Siehe Wettbewerb Gestaltung Brunnenstraße MH: Dazu sollte man sich an den Vorgaben aus dem Architektenwettbewerb orientieren.
Weitere Umsetzung des Lichtkonzeptes für die Innenstadt	MH SI	JH		